

Neuer Kampf ums Freibad

KAISERSWERTH. Namens der Schulpflegschaft der städtischen Gemeinschaftsgrundschule hat die Vorsitzende Angelika Ishigami an die Oberbürgermeisterin, beide Bürgermeister, den Bezirksvorsteher, etliche Ratsmitglieder, den Sozialdezernenten und die Bädergesellschaft eine Intervention gegen die drohende Schließung des Freibads des Diakoniewerks an der Kreuzbergstraße gerichtet. Erwiesenermaßen biete gerade das kleine Freibad, was Kinder im Sommer benötigen, ein überschaubares Schwimmbecken, eine Liegewiese und familiäre, gewaltfreie Atmosphäre. Ein Erlebnisbad mit allen Schikanen verlangen unsere Kinder nicht, heißt es weiter. Die Schließung des Freibads stellt die Wegnahme einer wichtigen sozialen und kommunikativen Einrichtung dar. Diese ist gesundheitsfördernd, streßausgleichend, kontaktfördernd und ohne Alternative. Die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft, wieder einmal unsere Kinder, werden davon betroffen. Ihnen eine derartige sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen, heißt: Weg von Kontaktarmut, Vereinsamung, Ziellosigkeit, Drogen und Kriminalität. Schulpflegschaft, Schulleitung und Lehrerkollegium sind der Meinung, die Stadt solle trotz aller Sparmaßnahmen sinnvolle Objekte wie dieses weiterhin fördern. Sie bitten, alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um das Freibad zu erhalten. Der Förderverein "Flossenweg", welcher in der letzten Woche unter großer Beteiligung seine Jahreshauptversammlung abgehalten hat, stellte ein neues Modell für die Bewirtschaftung des Freibads vor. Der Badebetrieb im Sommer wird vom Verein gewährleistet und die anstehende Reparatur des Beckens kann von Verein finanziert werden. Die Diakonie oder ein Dritter stellen das Becken und die Maschinenanlage bereit. In dieser Arbeitsteilung sorgt die eine Seite für die Hardware und

die andere für die Software. Noch fehlt aber der Zuschuß der Stadt und deswegen die Zustimmung des Diakoniewerks dafür. Der Verein beschloß eine neue Gestaltung der Beiträge. Für Ehepaare und Familien gilt ein Familienbeitrag von 40,00 DM, der in Verbindung mit einer Saisonkarte das Vereinschwimmen auch versicherungsrechtlich abdeckt. Einmütig wurde der alte Vorstand entlastet und wiedergewählt. Mit dem eindeutigen Hinweis: "Gefeiert wird in jedem Fall!" soll ein Eröffnungsfest der neuen Badesaison am Samstag, 27. April 1996, ab 13.00 Uhr im Diakoniebad steigen.

"In unser Schwimmbad können wir alleine gehen"

Sehr geehrte Frau Smeets!

Wir Kinder der GGS Kaiserswerth sind sehr traurig, daß das Schwimmbad vielleicht geschlossen werden soll. Wir haben ein paar Gründe aufgeschrieben, damit Sie wissen, daß wir es brauchen.

1. Wir können zu Fuß gehen und brauchen nicht gefahren zu werden. Damit sparen wir Benzin und das hilft der Umwelt.

2. Es ist das einzige Schwimmbad in der Nähe.

3. Wir Kinder brauchen uns nicht zu verabreden, denn unser Schwimmbad ist ein beliebter Treffpunkt für uns.

4. Schwimmen ist auch sehr gesund und eine wichtige Freizeitbeschäftigung.

5. In den Sommerferien ist unser Schwimmbad ein beliebter Ort für all die, die nicht in Urlaub fahren. Wir treffen uns dann jeden Tag dort.

6. Die GGS Kaiserswerth kann dort auch Schulschwimmen machen, ohne erst mit dem Bus durch die Stadt zu fahren.

7. Es kommen auch viele alte Leute ins Schwimmbad. Sie freuen sich, wenn sie nicht erst mit Bus und Bahn in ein anderes Schwimmbad fahren müssen.

8. Wenn das Schwimmbad geschlossen wird, kommen vielleicht manche auf die Idee, in den gefährlichen Baggerlöchern zu schwimmen.

9. In unser Schwimmbad können wir auch allein gehen, denn es gibt dort gute Aufsichten.

10. Jugendliche, die sich jetzt im Schwimmbad treffen, gehen sonst in Kneipen und betrinken sich.

Deshalb bitten wir Sie, das Geld für unser Kaiserswerther Schwimmbad zu bewilligen, denn wir brauchen es wirklich!

Mit freundlichen Grüßen

Die Kinder der GGS Kaiserswerth

Unterschieden von 300 Kindern der Grundschule